

Aktuelles Forschungsprojekt (Finanzierung durch Schweizerischen Nationalfonds)

Rollen der Andacht als Schutzmittel der Eliten (14.–19. Jh.)

1. Zusammenfassung

Das Projekt stützt sich auf ein Korpus von etwa 120 handschriftlichen Dokumenten in Rollenform, die zwischen dem 14. und 19. Jh. entstanden sind. Sie messen ca. 3,5–12 cm in der Breite und können eine Länge von bis zu 20 m erreichen. Zumeist sind sie allerdings deutlich kürzer (3–8 m). Im Sinn einer vorläufigen Orientierung lassen sich aufgrund von sprachlich-kulturellen Kriterien ganz grob die drei folgenden Typen unterscheiden: a. arabischer, b. persischer und c. osmanisch-türkischer Typ.



Basel, UB, M III 173 (Auszug; Massstab ca. 1 : 3).

Die Forschung hat diesen Dokumenten bis anhin nur selten Beachtung geschenkt. Die wenigen Wissenschaftler, die sich dafür interessierten, haben sie der Magie zugeordnet (G. Anawati, 1972; K. R. Schaefer, 2006; Y. al-Saleh, 2014). Diese Erklärung dürfte sich allerdings v.a. aus den beiden folgenden Gründen als unwahrscheinlich erweisen:

1. Die auf diesen Dokumenten kopierten Textelemente sind eindeutig religiöser Natur. Man kann darauf hauptsächlich die folgenden Textgattungen feststellen: a. ausgewählte Passagen aus dem Koran (gelegentlich Abschrift des gesamten Korantexts); b. Gebete (u.a. *Burda* und *Wird as-Sattār*); c. Auszüge aus Prophetenworten (*ḥadīṭ*) und andern frommen oder erbaulichen Texten. Diese Textelemente unterscheiden sich inhaltlich deutlich von Werken der islamischen Magie (*sihr*) im engeren Sinn (z.B. *Būnī*, *Tilimsānī*, *Pseudo-Mağrītī*).

2. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen heben sich die auf den Rollen enthaltenen figürlichen und bildlichen Darstellungen klar von den in Handschriften okkulten Inhalts enthaltenen Illustrationen ab. Sie weisen jedoch grosse Ähnlichkeiten mit Verzierungen auf, die aus den Zentren heterodox geprägter religiöser Gruppierungen bekannt sind (*ḥānqāh*, *zāwiya*, *tekke*).

Aus den angeführten Gründen sind diese Dokumente nicht der Magie zuzuordnen, sondern in erster Linie als Schutzmittel zu verstehen, die unter Angehörigen von mystischen Orden (*ṭarīqa*, pl. *ṭarā'iq*), *Futuwwa*- und *Aḥī*-Bünden sowie in *Ġulāt*-Kreisen (u.a. *Bektāšīyya*, *ʿAlawīyya*, *Qizilbāš*) beliebt waren. Sie erinnern ihre Träger an die in diesen Umfeldern praktizierten religiösen Zeremonien (z.B. Initiationsriten, *Dīkr*- und *Samāʿ*-Übungen). Die Angehörigen dieser Gruppierungen bedienen sich dieser Schutzmittel auf langen Reisen oder während Feldzügen gegen Ungläubige und andere Feinde (*ġi-ḥād*, *ġazāʿ*). Die meisten berücksichtigten Dokumente zeichnen sich durch ihre hohe Qualität aus und dürften Angehörigen der Eliten oder andern Würdenträgern gehört haben (z.B. Süleymān dem Prächtigen, Cologny-Genève). Dies lässt auf die engen Beziehungen zwischen weltlichen Machthabern und Vorstehern von *Derwischorden* oder *Männerbünden* (*futuwwa*, *aḥīṣ*) schliessen.